

Liebe Schwestern und Brüder,
○ Viele sind am Ende dieser Woche ratlos.
Mit Blick darauf,
wie wir die Karwoche und Ostertage
gestalten sollen,
weiß nun keiner mehr,
woran man sich halten soll.
Die dritte Welle der Pandemie nimmt
langsam Fahrt auf,
aber die Politik kann sich auf nichts recht
einigen.
Alle sind wie das arme welsche Teuffli
müde vom Marschieren
nach einem Jahr mit Corona,
müde vom kämpfen,
vom schauen, wie es weitergeht,
müde vom argumentieren,
müde vom ständig neu entscheiden.

Wir sind hier,
am Beginn der Karwoche,
um Mut und Kraft zu finden.
Schauen wir den Bibeltext, der als heutiger
Predigttext vorgeschlagen ist,
darauf hin an,
wo er uns in unserem Kämpfen stärken
kann.

Gerade hat der Schreiber des
Hebräerbriefes ein paar Vorbilder genannt
im Glaubenskampf:
Abel, Henoah, Noah, Abraham, Sara, Isaak,
Jakob, Josef, Mose und Rahab.
Im Kapitel 12,1 fährt er fort (Gute Nachricht):

*¹Alle diese Zeugen, die uns wie eine Wolke
umgeben, spornen uns an. Darum lasst uns
durchhalten in dem Wettlauf, zu dem wir
angetreten sind, und alles ablegen, was uns
dabei hindert, vor allem die Sünde, die uns
so leicht umgarnt!*

*²Wir wollen den Blick auf Jesus richten, der
uns auf dem Weg vertrauenden Glaubens
vorangegangen ist und uns auch ans Ziel
bringt. Er hat das Kreuz auf sich genommen
und die Schande des Todes für nichts
gehalten, weil eine so große Freude auf ihn
wartete. Jetzt hat er den Platz an der
rechten Seite Gottes eingenommen.*

*³Denkt daran, welche Anfeindung er von
den sündigen Menschen erdulden musste!*

*Das wird euch helfen, mutig zu bleiben und
nicht aufzugeben.*

Der Briefschreiber verwendet das Bild von
einem Wettkampf (agoon).
Er nimmt seine Leser also gedanklich mit in
eine Sportarena,
um ihnen anhand dieses Bildes etwas
deutlich zu machen von dem Kampf,
in dem sich – seiner Meinung nach - auch
ein Christ befindet.

1. Ohne unnötigen Ballast

Das erste, was in diesem Wettkampf hilft:
Sich nicht unnötig beschweren
mit Ballast.

○ Ebenso wie der Sportler
versuchen muss, überschüssige Lasten los
zu werden
und leichte Kleidung anhaben sollte,
die ihn nicht behindert.
Oder haben wir schon einmal einen
Tennisspieler mit einem großen Rucksack
auf den Rücken gesehen,
einen Nordic Walker mit einem Trolli
oder einen Skiläufer mit einem langen
Wintermantel?

Was macht unsere Schritte schwer?
Sind da Dinge dabei, die man loswerden
kann?

Mancher schleppt auf seinem Lebensweg
einen schweren Stein mit sich.
Vergebung, Versöhnung können helfen,
Lasten los zu werden.

Außer der Last ist im Predigttext noch die
Rede von der Sünde, die uns ständig
umstrickt,
die uns so leicht umgarnt.
Sünde ist alles,
was sich zwischen uns und Gott stellen will,
was uns hindert,
ihm zu vertrauen und ihn zu ehren.
Und was uns hindert,
unseren Nächsten zu vertrauen.

2. Mit dem richtigen Trainer

Kommen wir zum zweiten Punkt,
der beim Durchhalten im Wettkampf hilft:
dem richtigen Trainer.

*²Wir wollen den Blick auf Jesus richten, der
uns auf dem Weg vertrauenden Glaubens*

vorangegangen ist und uns auch ans Ziel bringt.

○ Wissen Sie, was ein Spielertrainer ist?
Das ist ein Trainer,
der selbst mitspielt.
Kleine Fußballvereine machen das schon
gelegentlich.
So ein Spielertrainer bestimmt die Taktik
und spielt auch aktiv mit.

Jesus ist unser Spielertrainer in dem Lauf
des Glaubens.
Jesus läuft uns voran, zieht uns mit
und bringt uns an Ziel.
Das können wir in den Lesungen der
Karwoche miterleben.

Zum Wettlauf des Glaubens gehört

- Ballast abwerfen
- der richtige Trainer
- und ein inspirierendes Team

3. In einem inspirierenden Team

Der Schreiber des Hebräerbriefes
hat im Kapitel 11 ein ganzes Team
vorgestellt,
eine ganze Wolke von Zeugen,
wie er es nennt,
eine große Gruppe von Mitstreiter*innen.
Die Liste aus dem Hebräerbrief ließe sich
natürlich beliebig verlängern bis in die
heutige Zeit,
bis hin zu jenen,
die uns im Glauben inspiriert haben
und es noch tun.
Menschen, deren Mut und Weisheit wir
bewundern
oder solche, deren Ehrlichkeit gegenüber
den eigenen Schwächen uns milde stimmt.

○ Wir sind nicht die einzigen,
die sich im Weg des Glaubens
durchkämpfen,
durch Trägheit,
durch Fragen und Zweifel,
durch eigenen Hochmut.
Wir sind nicht die einzigen,
die vor dem Lachen der Spötter bestehen
müssen
und die stammelnd Zeugnis ablegen
von dem, was ihnen Halt und Freude gibt.
Wir sind nicht die einzigen.
Viele, viele sind vor uns gewesen.
Viele, viele sind mit uns.

Und ein paar davon sind heute hier
und mit uns an den Bildschirmen
verbunden.

Wir lernen voneinander.

In den vielen Gesprächen auf der Strasse,
im Online-Bibelgespräch,
beim gemeinsamen Spaziergang.

Schluss

Das ist, was haben, um noch eine Weile
durchzuhalten:
die Möglichkeit, hinderliche Last los zu
werden,
ein inspirierendes Team und
den richtigen Trainer.
Ihn begrüßen wir am heutigen Palmsonntag
mit der Menge in Jerusalem,
mit Hosiannaruf.

A m e n

Chr. Huss, Königsfeld